



Adriana Altaras inszenierte in Berlin Ad de Bonts „Garuma – Leben im Sturm“, ein Stück über einen Fußballstar in der Fremde. Ein Gespräch über Männersport und Theater.

Reine Männersache?

Frau Altaras, Ihre Inszenierung von Ad de Bonts „Garuma“, die im März in Berlin Premiere hatte, ist noch bis Anfang Juni in verschiedenen deutschen Städten auf Tournee. Jeden Abend wirkt eine andere regionale Jugendmannschaft mit. Wie klappt das?

Adriana Altaras Ganz einfach: Denn wir haben die Rolle eines Trainers im Stück, und alle Jungs wissen sofort, dass sie tun müssen, was der sagt – obwohl er ein Schauspieler ist. Dirk Böhme braucht nur zu pfeifen, und schon stehen sie stramm. Sie leben meistens in Fußballinternaten und sind von daher total gedrillt, weil sie in der Schule und beim Training hart arbeiten müssen. Auf der Bühne merkt man ihnen oft an, dass es auch ihre Geschichte ist,

die da erzählt wird. Deshalb bedeutet ihnen der Abend etwas und sie reagieren nie falsch.

Interessieren Sie sich für Fußball?

Adriana Altaras Was soll ich tun, meine zwei Söhne sind besessen davon! Ich selbst bevorzuge jedoch Karate und Schwimmen, Fußball war nie mein Wahlsport. Inzwischen habe ich aber viel darüber gelernt und kann erkennen, wer gut ist. Und ich habe verstanden, was es bedeutet, wenn der Trainer „Bleibt am Ball, Männer!“ schreit. „Garuma“ wollte ich vor allem deswegen inszenieren, weil ich das Thema Migration aufregend fand – dass jemand ins Ausland zieht, Karriere macht, eine ungeheure Leidenschaft

für seinen Job hat und dabei draufgeht.

Sie haben neben der unverzichtbaren Samba auch Elemente des brasilianischen Spiritismus, wie Candomblé oder Capoeira, in die Aufführung integriert – ein Versuch, das Völkerverbindende des Stücks zu erweitern, indem die Gastarbeiter nicht bloß als reduzierte Spezialisten, sondern als ganzheitliche Wesen erscheinen?

Adriana Altaras Das war mein größter Wunsch! Am liebsten hätte ich noch einen Hahnenkampf gezeigt. Denn man kauft neben einem Dribbler – oder, übertragen, einem Computer-Inder – auch das Umfeld ein, durch das die Person zu dem geworden ist, weshalb man sie nun engagieren will.

INTERVIEW ▶
IRENE BAZINGER

1 | Eine Szene aus der Berliner Version von „Garuma“.



2 | Adriana Altaras.

Mag sein, dass Fußball Männersache ist, aber die Berliner Regisseurin und Darstellerin Adriana Altaras kennt sich darin trotzdem bestens aus. Nie, sagte sie, würde sie etwa einen Abend inszenieren, in dem wirklich Fußball gespielt wird, weil sich die Realität nicht einfach kopieren lässt: „Wenn zwei Schauspieler auf der Bühne eine Viertelstunde kicken, gehen die Zuseher alle aufs Klo.“ Insofern war sie genau die Richtige, um bei Ad de Bonts „Garuma – Leben im Sturm“ die Regie zu übernehmen. Ein hochbegabter Brasilianer wird in Europa zum Superstar, zerbricht indes bald unter der Last von Ruhm, Reichtum, Einsamkeit. Die Wahrheit im Fußball ist bekanntlich auf dem Platz, im Theater auf der Bühne. So spielen alle immer. Bei der unorthodoxen Künstlerin und undogmatischen Jüdin Adriana Altaras gewinnt dabei, wer es am schönsten kann. Die Inszenierung ist eine Produktion des Berliner theater strahl in Koproduktion mit dem Theaterhaus Stuttgart, dem Theater Dortmund und der bremer shakespeare company.

► IRENE BAZINGER

Was ist das Faszinierende am Fußball?

Adriana Altaras Dass man alles mit den Füßen machen muss! Das klingt jetzt komisch, aber wenn man einem Meister dabei zusieht, was er mit dem Ball kann, ist das weitaus mehr als nur Kicken. Ich finde zudem den direkten Kontakt toll – man hat nicht, wie beim Tennis, einen Schläger als Zwischeninstanz, man muss es mit den eigenen Beinen schaffen, höchstens noch mit dem Kopf. Diese Reglementierung ist wirklich eine Herausforderung. Und mir gefällt, dass es ein Volkssport ist: Massen spielen Fußball, und Massen schauen zu. Außerdem ist es der billigste Sport, den ich kenne: Ein Ball, eine Straße und los.

Das Stück ist sehr ernüchternd: Garuma hat kein Herz und kein Hirn, er lebt ausschließlich für den Fußball. Als er in Europa ans dicke Geld kommt, verschleudert er es mit Prostituierten und Protzereien. Der Trainer ist grausam, der Berater mies, das Publikum ohne Mitleid. Warum mögen Theaterbesucher wie Sportler „Garuma“ trotzdem?

Adriana Altaras Der Fußball ist nicht anders, als er hier beschrieben wird. Außer im Moment des Erfolges ruiniert der Leistungssport den Menschen – rein körperlich und intellektuell ohnedies. Was ich persönlich vom Fußball weiß, ist nicht so positiv, dass ich daraus einen bunten Abend machen könnte. Klar ist in „Garuma“ manches plakativ, wie im richtigen Leben. Ich wollte etwa einen Satz wie „Kinder sind nichts für Männer“ streichen, der über den zufällig Vater gewordenen Garuma gesagt wird. Aber die Brasilianer in unserer Produktion waren strikt dagegen, denn, meinten sie, es gibt in den Elendsvierteln, woher die meisten südamerikanischen Profis stammen, sicher keinen Mann, der sich um seinen Nachwuchs kümmert.

Neben anderen traurigen Aspekten von Garumas hoch dotierter Lohnsklavenexistenz kommen die vielen Verletzun-

gen zur Sprache, die er nicht auskurieren kann, weil er schnellstmöglich wieder eingesetzt werden soll.

Adriana Altaras Auch das vermittelt sich direkt. Für die Produktion hat Hertha BSC mit seinem brasilianischen Stürmerstar Marcelinho die Schirmherrschaft übernommen, eine Hertha-Jugendmannschaft spielte mit. Ich habe mit den Jungs vor der Premiere gewartet, einer saß allein, da habe ich ihn gefragt: „Und, wie ist es mit Verletzungen?“ Er antwortete: „Brutal. Der Druck wird immer stärker, die Verletzungen sind immer böser.“ „Und stresst dich das?“ „Sehr!“ Er war circa 15 Jahre, vom Land, wie alle anderen total ernst. Der Spaßfaktor hielt sich bei ihnen echt in Grenzen. Hinter dem Vorhang jedoch, in den Pausen, haben sämtliche Mannschaften andauernd gekickt. Die haben natürlich einen Spieltrieb, bloß mehr bleibt ihnen auch nicht.

Am Schluss stirbt Garuma in der Gosse, während das Publikum seine Legende feiert – kein Happyend und trotzdem Jubel?

Adriana Altaras Der Fußball wird als Autorität in der ganzen Welt akzeptiert, aber nicht unbedingt der einzelne Protagonist – wenn einer versagt, so die Zuschauer, soll eben der nächste sein Glück probieren. Nicht anders ist es bei Trainern, Intendanten, Managern: Wer die Macht haben will, muss sie handhaben können.

Wäre „Garuma“ im Bezugsrahmen des Frauenfußballs denkbar?

Adriana Altaras Nein, weil es da solche Traditionen und Mythen – noch – nicht gibt. In Deutschland wurde erst 1991 die Frauen-Bundesliga eingeführt, im selben Jahr fand die erste Weltmeisterschaft statt. Brutal geht es allerdings auch beim sogenannten schwachen Geschlecht zu. Die Mädchen trainieren mit den Jungen, werden genauso verletzt. Die Leistungsideologie ist vergleichbar, und die Härte gegen sich selbst.

Bei einer Weltmeisterschaft wird viel Geld geschneffelt. Hat es sich für die Künstler finanziell gelohnt, dass „Garuma“ im Rahmen des Fifa-Kulturprogramms produziert wurde?

Adriana Altaras Leider nein, die Honorare sind sehr bescheiden, obwohl wir nach der Absage von Robert Wilsons Berliner „Soccer-Oper“ rasch nachverhandelt haben. Zusätzliche Sponsoren können wir nämlich nicht ansprechen, da nur die offiziellen Förderer der Fifa zugelassen sind. Und nachdem wir nie länger in den einzelnen Städten auftreten, hält sich die Anzahl der Abendgagen in Grenzen. Die brasilianischen Mitwirkenden arbeiten alle nebenbei, sie unterrichten, fahren Taxi, pflegen alte Menschen oder kellnern.

Was belastete die Brasilianer, von ihrer ökonomischen Situation abgesehen, während der Produktion zu „Garuma“ noch?

Adriana Altaras Am meisten das deutsche Wetter! Zu mir haben sie gesagt, ich sei unglaublich herzlich und würde sie mögen, aber ich sei extrem streng. Das stimmt, ich habe sie zu Deutlichkeit und Form gequält. Das hat ihnen wenig gefallen. Aber es hat auch lange

gedauert und viel Disziplin gekostet, bis die Deutschen mit der Samba zu recht kamen.

Warum sind Fußballhymnen vom berühmten „You'll never walk alone“ des FC Liverpool, mit der Ihre Inszenierung endet, bis zu „Nur nach Hause gehen wir nicht“ von Hertha BSC immer dermaßen schwermütig?

Adriana Altaras Vielleicht, weil einen die traurigen Lieder am tiefsten berühren. Der Fußball läuft nach ziemlich schlichten Codes ab und braucht seine vielen Rituale, seine Mythen und die großen Gefühle. Wie etwa, wenn ein volles Stadion brüllt: „Die Nummer 12 sind wir, sind wir, sind wir!“

Warum ist Homosexualität im Frauenwie Männerfußball ein solches Tabu?


Adriana Altaras Ich kann mir vorstellen, dass sich die Spielerinnen und Spieler nicht outen wollen, weil sonst eine Umarmung nach einem Tor gleich als Anmache gelten könnte ... Die Frauen haben offensichtlich keine Lust, das Klischee von der kerligen Lesbe zu bedienen, die Männer nicht das vom muskulösen Schwulen, der dauernd seine Kumpels herzt. Deshalb wird einfach nicht über Homosexualität ge-

sprochen, ganz wie in der Bundeswehr und in der jüdischen Gemeinde, wo es offiziell auch weder Lesben noch Schwule gibt.

Sie haben keine Angst vor Mischformen im Theater, die sich als ästhetische Versuchsanordnungen inhaltlich meist mit Randthemen und Außenseitern beschäftigen und sich strukturell oft zwischen Musical, Schauspiel, Spektakel bewegen?

Adriana Altaras Mich interessiert das Alltägliche und das Dokumentarische im Theater. Ich arbeite gern mit Laien, denn sie schaffen eine Unmittelbarkeit, die ich mit Profis nie erreichen würde. Und ich liebe die Freiheit, unterschiedlichste Bereiche zusammenbringen zu können, damit sich diese ergänzen, widersprechen, etwas Neues bilden. Im Alltag stehen ebenfalls alles und alle durcheinander: Alzheimer-Kranke neben auffälligen Kindern, neben einem Schiedsrichter, neben mir.

Wer wird Weltmeister?

Adriana Altaras Brasilien, weil sie den Ball und das Leben so spielerisch nehmen – und mit einer Schönheit, die sprachlos macht. 

Ein kleiner Ausschnitt aus einer erfolgreichen Ticketingmanagement-Inszenierung

SITZPLAN EDITOR
Erstellung eigener Sitzpläne

FIBU-SCHNITTSTELLE
Ansteuerung gängiger FiBu-Systeme

CONNECT
Verkauf Ihrer Tickets über das VVK-Netz der CTS EVENTIM AG, u.v.m.

ABONNEMENT
- Verwaltung, Pflege und Abwicklung
- Platz-, Wahl- und Scheckabonnement
- u.v.m.

KARTENVERKAUF
- Verwaltung
- Verarbeitung
- Buchung
- Abrechnung
- u.v.m.

WEB
- online Ticketvertrieb
- auf Ihrer Website
- 24 Std., 7 Tg./Woche
- aus Ihrer Datenbank
- Echtzeitbuchung
- platzgenau

RAPPORTE
- Etatüberwachung
- Veranstaltungsabrechnung
- Übergabe zu MS-Office
- DBV-Statistiken, GEMA, Tantieme, GVL, AVA

MARKETING
- CRM
- Adressverwaltung
- Marketingcodes
- Kundenmerkmale
- Kundensegmentierung
- Kampagnenmanagement
- Auswertungen

LAYOUT-EDITOR
Eigene Layouts von Eintrittskarten, Abonnement-Ausweisen, Gutscheinen und Anschreiben

MI
Ve
Ab
Er

CTS EVENTIM AG | Contrescarpe 75 A | D-28195 Bremen
Fon +49. 421. 36 66 876 | Fax +49. 421. 36 66 829 | vertrieb@eventim.de | www.eventim-solutions.de

eventim.classical
Software für Theater und Konzerthäuser